Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 8 (1924)

Heft: 9-10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und koften jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postschecknung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Kiisnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt find willtommen. Berfandstelle: Rüsnacht (Zürich).

Drud: G. Jfeli, Bern.

Einladung zur Jahresversammlung

auf Sonntag, den 26. Weinmonat 1924, ins Junfthaus zur "Waag" (Münsterhof) in Zürich.

Bormittags 10 Uhr:

Tagesordnung:

Geschäftssitzung: 1. Bericht über die lette Jahresversammlung;

2. Jahresbericht des Borsitzers;

3. Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer;

4. Jahresbericht des Zweigvereins Bern;

5. Aenderung von Satung 3 und 9 (Aufnahme juristischer Personen);

6. Arbeitsplan, Anträge und Anregungen der Mitglieder.

Vormittags punkt 11 Uhr:

Deffentlicher Vortrag von Herrn Prof. Dr. Paul Suter

über Jakob Stuk.

Nachher:

Fortsetzung der Geschäftssitzung.

1 Uhr:

Gemeinsames Mittagessen (zu Fr. 3.50).

Vorstandssitzung: Samstag, den 25. Weinmonat 1924, abends 8 Uhr, im "Waagstübli".

Werte Mitglieder! Wir erwarten Sie zahlreich zu unserer jährlichen Tagung und bitten besonders die Mitglieder von Zürich und Umgebung, in Bekanntenkreisen auf den öffentlichen Bortrag über Jakob Stut (1801—1877) aufmerksam zu machen und Gäfte mitzubringen. Unser Mitglied, Herr Prof. Dr. Suter, ift ein gründ-licher Kenner der Werke des gemütvollen Volksdichters, des Verkassers des "Gemälde aus dem Volksleben" und der "Sieben mal sieben Jahre aus meinem Leben"; er hat auch im Nachlaß selbständige Studien gemacht. In der Gesichäftssitzung wäre einmal eine Aussprache über die Verwelschung der Geschäftss, namentlich der Bankverkehrssprache Der Ausschuß. am Plate.

Jugsverbindungen: Basel ab 715 Zürich ab 247, 627

Zürich an 858

Basel an 425, 828

St. Gallen ab 7^{20} Zürich ab 2^{55} , 5^{38}

Aarau ab 842 Bern ab 700 Zürich ab 310, 627 Aarau an 400, 724 Zürich an 9⁴, Bern an 5⁴⁰, 9²³

an 903 3ürich St. Gallen an 534, 748

Geschäftliche Mitteilung.

Als nächste (und für dieses Jahr lette) Nummer der "Mitteilungen" wird im Christmonat die **Schweizernummer** der "Zeitschrift des Deutschen Sprachver-eins" erscheinen.

Zur Geschäftssprache.

Im Anschluß an die in der letten Nummer abgedruckten Zuschriften schreibt uns ein Mitglied:

In Nummer 7/8 unserer "Mitteilungen" vom Heu- und Augstmonat dieses Jahres wird in der Einsendung "Zur Geschäftssprache" behaupfet, die deutschschweizerischen Großbanken untergrüben die deutsche Sprache in der Schweiz und leisteten einer allgemeinen Derbreitung des Französischen als schweizerischer Derkehrssprache Dorjchub. Ich kann diese Anklage nur bestätigen. Als Kaufmann habe ich viel mit Skandinavien, Finnland und den Miederlanden zu tun, und die Kundschaft in diesen Ländern ist gehalten, mit Schecks in Schweizerfranken auf eine schweizersche Bank zu be-

Schecks in Schweizerfranken auf eine schweizerische Bank zu bezahlen. Diese Schecks sind fast ausnahmslos in französischer Sprache auf französischen Dordrucken ausgestellt, obschon Käufer und Verkäuser nur deutsch miteinander verkehren. Woher kommt das? Der Kunde, sagen wir z. B. in Malmö, will den schweizerischen Lieserer bezahlen, geht zur schwedischen Handelsbank und kauft einen Scheck in Schweizerfranken. Die Bank in Malmö hat von der schweizerischen Bank, mit der sie arbeitet, ein Scheckbuch erhalten, um über ihr Guthaben in der Schweiz auf dem einsachsten Wage zu verkügen, und die deutschlichenservichen Banken ichenen Wege zu versügen, und die deutschschweizerischen Banken scheinen dazu ausschließlich sranzösische Scheebucher abzugeben. Daher kommt es, daß Geschäftsfreunde in Malmö einen französischen Scheck auf die «Banque Fédérale Zurich » oder in Amsterdam auf den « Crédit suisse, Bale » und in Christiania auf die « Société de banque suisse, Bale » von ihren Banken erhalten. Das muß unbedingt bei den Leufen im Morden den Eindruck erwecken, die schweizerische Geschäftssprache oder mindestens die Banksprache sei bereits nur noch